

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

92 (21.4.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78786](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78786)

Ihrer Wehrmacht. Wir wissen heute, daß wir begnadet sind, weil der Allmächtige in Ihnen dem deutschen Volk den Führer in die Feldherren gegeben hat, der dieses Volk aus seiner Schmach und Schande von nicht wieder empfindlich zu werden und freier, aber auch zum Absterben und zur Ehre. Das ist das halbe eine Selbstverleumdung, daß heute leben Soldaten demag das heiße Fliesen zum Allmächtigen, er möge Sie segnen und beschützen, denn Sie, mein Führer, sind uns der Garant des Endsieges. Ihr Genie und die Tapferkeit Ihrer Truppen werden den Feind bezwingen an allen Stellen. Und so ist es denn der heiße Witz des heutigen Tages Ihrer Soldaten und ihr Gehirnt: Das Gedächtnis, zu liegen dort, wo Sie beschien. Und ich weiß, die Geflüsterten und Zuerst, die uns erfüllt, wird uns die größten aller Siege errichten lassen. Unser Gedächtnis heute an diesem Tage heißt: Wir schlagen den Feind, wo immer wir ihn treffen! Dies ist auch das Gehirnt Ihrer Wehrmacht, mein Führer, am heutigen Tag, an Ihrem Geburtstag.

Der Führer dankt seinem Reichsmarschall Hermann Göring sowie Großadmiral Raeder und den Generalstabschefs von Brautigam und Reitel mit einem persönlichen Handdruck. Der Badenweilener Marsch beschließt die kurze und schlichte, aber um ein druckvollere Stunde im Hauptquartier des Führers.

Während das Führerbegleitbataillon abrückt, nimmt das Luftkorps von dem Führerwagen Aufstellung, um den Führer durch Wäpche und Kampffluger zu ersetzen. Die Luftkorps bringt uns aller Umhüllungen noch einmal den Wäpche des Großdeutschen Reiches in den letzten so ereignisreichen Jahren zum Bewußtsein.

Während des Standkonzertes nimmt der Führer weitere Glückwünsche entgegen. Es gratulieren unter anderem der Reichsmarschall des Auswärtigen von Ribbentrop, Reichsführer SS Heinrich Himmler, der Chef der Reichskanlei, Reichsminister Dr. Kammerer, Reichspräsident Dr. Dietrich und Reichsleiter Bornemann, ferner General der Artillerie Sobell, Generalmajor Marimont, der Kommandant des Führer-Hauptquartiers Oberleutnant Thomas, die Flugkapitäne des Führers, an der Spitze Oberflieger Bauer.

Ununterbrochen laufen währenddessen über Fernsprecher und Fernschreiber Glückwünsche herein ein, darunter ein schöner Gruß der kämpfenden Truppen aus Paris.

Nach einmal begibt sich der Führer, begleitet von seinen Oberbefehlshabern und den Herren seines engeren Stabes, auf den Vorplatz, um an diesem schönen Frühlingstage draußen dem Konzert zuzuhören. Gegen 13 Uhr ist das Standkonzert beendet. Der Führer begibt sich mit seinen Generälen und den Herren seines Stabes an die Arbeit. Das Hauptquartier trägt wieder das gewohnte tätigkeitreiche Aussehen.

Wir wollen dem Schicksal danken

Am Vorabend des Geburtstages des Führers hielt Reichsminister Dr. Goebbels über den Rundfunk eine Rede, in der er zunächst das große Wunder erlebten, das es in der Geschichte überhaupt gibt. Ein Genie baut eine neue Welt. Weiter hieß der Minister den bisherigen Verlauf des Krieges heraus, um dann ein unerwartetes Befehnis zum deutschen Sieg abzuleiten.

Der Führer hat die Nation mit seinem Geiste erfüllt, so führte Dr. Goebbels aus. Sie ist auf seinen Willen ausgerichtet. Im Kampfe um ihr Dasein wird sie diesmal die große Schicksalsprobe bestehen und damit die Größe der deutschen Vorkämpfer und Volksumwälter aus vier Jahrhunderten beenden. Darum ist für uns Deutsche diese Zeit so groß und wichtig des Krieges auch so beglückend. Sie gibt unserem Volke eine Chance, und wir werden sie ausnutzen. Ein Volk in Waffen, geführt von einem Willen und befehligt von einem Fanatismus — das ist der Sieg.

Ein Mann, der solches erreichte und schuf, steht weit erhaben über Worten des Lobes und der Ruhmredigkeit. Vor ihm kann sich die Nation nur in Dankbarkeit verneigen. Und das wollen wir alle in dieser Stunde tun. Wir wollen dem Schicksal danken, daß es uns in der Zeit unseres tiefsten Niederbruchs den Führer schenkte.

Irlands Neutralität erneut verkehrt

Stockholm, 21. April. England hat sich wieder einer Verletzung der Hoheitsrechte Irlands schuldig gemacht. Wie gemeldet wird, führte ein britisches Flugzeug, das den Flughafen widerrechtlich überflogen hatte, in der Nähe von Westington in der Grafschaft Wicklow ab.



Den deutschen Soldaten wurde bei ihrem Einmarsch in Saloniki von der Bevölkerung eine herzliche Begrüßung zuteil. (PK. Baier, P.D.)

Reichskriegsflagge auf dem Gipfel des Olymp

Im Hafen von Chalkis 29 000 BRT. Transportschiffraum versenkt - Achten Feindflugzeuge vernichtet

Berlin, 19. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Am 18. April, 12 Uhr, ist auf dem serbischen Kriegsschiffhafen die Wasserfläche eingetreten.

Die in Griechenland kämpfenden Truppen durchzogen im weiteren Verlaufe des Bergland nordwärts des Pindos. Am Vorstoß beiderseits des Olymp wurden die Nachhut der britischen Hauptkräfte geworfen, die südlichen Ausgänge des Berges im scharfen Nachdrängen erlöpft und in der thessalischen Ebene der wichtige Straßenzugpunkt Larissa genommen.

Gebirgsjäger hielten auf dem Gipfel des Olymp die Reichskriegsflagge.

Die Luftwaffe unterstützte trotz ungünstiger Wetterlage die Operationen des Seeres durch Einsatz von Kampffliegerverbänden gegen feindliche Schiffe im Hafen von Larissa und in der Straße von Ambrakia.

Auf griechischen Flugplätzen wurden fünf Flugzeuge in Brand geschossen.

Im Hafen von Chalkis versenktene Kampfflugzeuge mehrere Transporter mit zusammen 29 000 BRT. und erzielten auf weiteren Handelsschiffen Bombentreffer.

In der letzten Nacht bekämpfte die Luftwaffe die britische Versorgungsflotte mit guter Wirkung. So wurden im Briloi-Kanal aus einem bewaffneten Geleit zwei Handelschiffe mit zusammen 11 000 BRT. vernichtet und auf einem dritten Schiff Bombentreffer erzielt.

Andere Kampfflugzeuge versenkten vor der schottischen Küste drei Handelschiffe mit zusammen 8000 BRT. und beschädigten ein weiteres Schiff schwer. Damit verlor der Feind in wenigen Stunden im Seegebiet um das britische Mutterland 19 000 BRT.

In Nordafrika wurde der Kampf um die seilungsartig angelegten Stellungen von Tobruk im Zusammenwirken mit der Luftwaffe weitergeführt. Deutsche und italienische Sturmangriffstruppen bombardierten am 17. April mit gutem Erfolg Erdziele um die an der Küste stehenden Stellungen und Batteriestellungen und Batteriestellungen große Zerstörungen an und vernichteten weitläufig sichtbare Bunker. Weitere Angriffe auf den Hafen von Tobruk führten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 18. April durch. Deutsche Sturmangriffstruppen versenkten gestern bei Sollum einen italienischen Hilfskreuzer, von dem sich 8000 BRT. begleitende Zerstörerflottille isoliert hierbei ein Kampfflugzeug vom Typus Bristol Blenheim ab.

Der Feind floh weder bei Tage noch in der Nacht in das Reichsgebiet ein.

Kein Verlust, in den letzten Tagen und Wochen (Lunden die norwegische Küste und die Kanalküste angreifen, verlor der Feind elf Flugzeuge, von denen sechs im Luftkampf, drei durch letzte Seestreitkräfte in der Nordsee und je eines durch Flakartillerie und Marineartillerie abgetrieben wurden.

Ein Aufklärungsflugzeug (soß außerdem im Ausgange des St. Georg-Kanals im Luftkampf mit zwei feindlichen Jagern ein Flugzeug vom Typus Spitfire ab.

Damit wurden insgesamt 13 feindliche Flugzeuge abgeschossen und fünf am Boden zerstört. Drei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Bulgariens Truppen marschieren

Sofia, 21. April.

Weber den Einmarsch der bulgarischen Truppen in macedonisches und thrakisches Gebiet hat die bulgarische Telegraphenagentur Sonntag folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben: Heute befehlen bulgarische Truppen einige von den in unseren deutschen Truppen besetzten bulgarische Gebiete, um dort der Bevölkerung Ruhe und Ordnung zu bewahren.

Englands neuer Mord

Berlin, 21. April.

Nach einem in Athen amtlich bestätigten Neuter-Kommunique ist — wie wir schon Sonntag in einem Teil unserer Ausgabe berichtet — der griechische Ministerpräsident Professor Alexander Kornis in den Abendstunden des 18. April plötzlich verstorben. Der Tod wurde bekannt, als um 12 Uhr das gegenüber dem britischen Gesandtschaftsgebäude in Athen befindliche Ministerpräsidentium von einer Abteilung Garde besetzt wurde. Weber die Todesursache besteht in Athen Klarheit, nämlich Mord. Soweit sich bisher feststellen läßt, hat Kornis eine Stunde vor seinem Ableben den britischen Oberkommandierenden Sir Maitland Wilson und den britischen Gesandten in Athen Sir Palairet empfangen. Kornis soll nach dem Empfang leichtsinnig gewesen sein und einen vollkommenen verzerrten Eindruck gemacht haben.

Englands neuer Mord

Berlin, 21. April.

Es verläutet, daß der Ministerpräsident sich über ein Anerbieten Wilsons beriet, die griechische Regierung und die königliche Familie nach in der gleichen Nacht auf einem Kreuzer nach Ägypten zu bringen. Wilson und Palairet sollen Kornis zu überreden versucht haben, auf Grund der Unhaltbarkeit der militärischen Lage und der Tatsache, daß das britische Expeditionskorps aus London den Befehl zur Einziehung erhalten habe, die griechische Armee sich der Nacht anzuschließen zu lassen. Kornis soll den englischen Wunsch abgelehnt haben.

Ein Sekretär und wenige Stunden später Kornis tot vor seinem Schreibtisch. Es liegt noch keine Mitteilung vor, ob Kornis durch Gift oder durch einen Revolveranschlag ermordet worden ist. Kornis zeigte in den letzten Wochen oft Zeichen von Niedergelassenheit, jedoch hatten seine Freunde Selbstmord für absolut unwahrscheinlich, da Kornis ein Mann von tiefen religiösen Überzeugungen war. Der Tod Kornis' solle in Athen um so größere Bestürzung aus, als sein Vorgänger Metaxas nur wenigen Wochen unter ähnlichen Umständen aus dem Leben scheidet und auch damals der Verdacht auf englischen Mord nicht zum Schweigen kam.

Codzias beauftragt

Rom, 21. April.

Constantin Codzias wurde damit beauftragt, zu prüfen, nach der Ermordung Kornis eine neue griechische Regierung zu bilden.

Der Führer hat verdiente Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wissenschaft mit dem Kriegsverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet.

Einem Domei-Bericht aus Manila zufolge werden am 20. April an Bord des Transporters „Republik“ weitere 2700 U.S.A.-Soldaten und Offiziere zur Verstärkung der dortigen U.S.A.-Truppen in Manila entlassen.

Die Verhaftung der japanischen Flottille an der Südindienküste heißt nach Ansicht der japanischen Presse einen weiteren wünschenswerten Schritt zur Abklärung der Lage dar.

Unaufhaltsamer Vormarsch in Griechenland

245 000 Gefangene im nördlichen Gebiet Jugoslawiens

Berlin, 21. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Für den erneuten Angriff britischer Flugzeuge auf Wohnviertel in Berlin in der Nacht zum 18. April führte die deutsche Luftwaffe in der vergangenen Nacht den zweiten Vergeltungsangriff auf London.

Nach bei diesem Großangriff wurden mit vielen Hunderten von Flugzeugen während der ganzen Nacht gewaltige Mengen von Spreng- und Brandbomben auf die Stadt abgeworfen.

Die weitläufig leuchtenden Großfeuer besonders im Themsebogen, den Millwall-Docks und im Stadtteil Greenwich sind ein scharfer Hinweis für die zerstörerische Wirkung dieses von England abermals herausgeforderten Vergeltungsangriffs.

In der thessalischen Ebene drängen die deutschen Truppen den gewonnenen britisch-griechischen Kräften nach.

Westlich des Pindos geht der Feind vor den italienischen Truppen, stellenweise unter Aufklärungserscheinungen, zurück. Den östwärts des Gebirges vorgehenden deutschen Truppen ergaben sich zahlreiche griechische Soldaten und gefesselte Verbände.

Kampfschiffe und Sturmangriffstruppen unterstützten die Operationen des Seeres bei der Einnahme von Larissa und Trikala. Sie bekämpften zurückgehende Truppen und Kolonnen des Feindes mit Bomben und Bordwaffen, vernichteten auf einem Flugplatz zehn Jagdflugzeuge vom Typus Spitfire und im Luftkampf ein weiteres britisches Jagdflugzeug vom Typus Spitfire.

In nördlichen Gebiet Jugoslawiens wurden bisher 1500 Offiziere und 244 000 Mann als Gefangene gefaßt.

In Nordafrika blieben Angriffe des Feindes auf Sollum trotz Unterstützung durch See- und Luftstreitkräfte ohne Erfolg.

In Tobruk belegten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 19. April und am gestrigen Tage die Hafenanlagen und andere militärische Ziele mit Bomben schwerer Kalibers. Bombentreffer verursachten große Brände und heftige Explosionen.

Bei Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen La Valletta auf der Insel Malta entstanden schwere Schäden in der Stadt und in den Anlagen.

Flugzeuge der bewaffneten Luftflotte vernichteten gestern an der schottischen Küste zwei feindliche Handelschiffe mit zusammen 6000 BRT.

Bei einem Jagdvorstoß gegen die britische Südküste verlor der Feind im Luftkampf ein Jagdflugzeug vom Typus Spitfire.

Feindliche Flugzeuge flohen weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Feindlicher Kreuzer von Bomben getroffen

Italienische Flugzeuge versenkten zwei große Tanker

Rom, 19. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Jugoslawien gehen die Bewegungen unserer Truppen vor vollkommenen Wehrgang des dalmatinischen Gebietes weiter. Von den zahlreichen aus Albanien kommenden Kolonnen wurden Cetinae und Cattaro besetzt. Innerhalb des Gebirges befinden sich ein Armeekorpskommandeur mit seinem Stabe und fünf weitere Generale.

An der griechischen Front geht der Vormarsch unserer Truppen einhelflos weiter, die dem Feind, der unter andauernden Angriffen unserer Luftwaffe in Unordnung zurückgeht, keine Ruhe lassen.

Unsere Luftwaffe hat die Hafenanlagen von Irakos bombardiert. Im östlichen Mittelmeer haben unsere Fliegerformationen wiederholt mit Torpedos und Bomben einen feindlichen, stark gefährdeten Geleit angegriffen. Trotz Abwehr durch die feindliche Luftwaffe und des heftigen Feuers der feindlichen Flak haben unsere Flugzeuge auf einem Kreuzer Bombentreffer erzielt und zwei große feindliche Tanker torpediert und versenkt.

In Nordafrika Patrouillengehefte Äthiopiens und deutsche Fliegerformationen haben die feindlichen Stellungen bombardiert.

Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Jagern zur Landung auf unserem Gelände gezwungen.

In Ostafrika haben feindliche Streitkräfte östlich von Gambia, die von uns angegriffen und in die Flucht geschlagen wurden, beträchtliche Verluste erlitten.

Die albanische Grenze erreicht

Seltige Bombenangriffe auf das sich zurückziehende griechische Heer

Rom, 20. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Divisionen der 9. und 11. Armee haben gestern, nach Beendigung des jähren Widerstandes starker feindlicher Nachhut und Überwindung zahlreicher Straßenunterbrechungen, fast an allen Stellen die Grenze des königlichen Albanen erreicht.

Es wurden viele Gefangene gemacht und große Mengen Waffen und Material erbeutet. Zahlreiche Jagd-, Bomben- und Sturmangriffstruppenverbände, insgesamt 450 Flugzeuge, haben ununterbrochen heftige Angriffe gegen das auf dem Rückzug befindliche griechische Heer durchgeführt. Es wurden Truppenvermögensgegenstände, Barackenlager, Wehrdienstgegenstände getroffen und Straßen und Brücken unter-

brochen. Hunderte mit Truppen und Material beladene Kraftwagen wurden zerstört. Der Flugplatz von Kefisa (Janina) wurde im Tiefstflug angegriffen und fünf Flugzeuge am Boden in Brand geschossen. Der Flottenstützpunkt von Preveza wurde bombardiert.

Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben den Flugplatz von Micaaba und den Hafen von La Valletta (Malta) bombardiert. Es wurden Hafenanlagen getroffen und ein großer Dampfer beschädigt.

Eines unserer U-Boote hat im östlichen Mittelmeer einen feindlichen Zerstörer torpediert.

In Nordafrika Artillerie- und Patrouilleneinheiten im Abschnitt von Tobruk. Feindliche Flugzeuge bombardieren Bengasi und Tripolis. Weder Dofen noch neuere feindliche Schiffe.

In Ostafrika nichts von Bedeutung.

Rasche Gelände in Argam

Berlin, 21. April.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop SA-Obergruppenführer Siegfried Rasche zum Gesandten in Argam ernannt.

Auf dem Flugplatz von Argam traf gestern nachmittags SA-Obergruppenführer Rasche ein. Zum Empfang hatten sich als Vertreter des Staatsführers und Außenministers Dr. Papandreu, der Staatssekretär des Innenministeriums Dr. Lorkomitsch sowie der Außenminister Dr. Artoumitis eingefunden. Deutscherseits wurde der deutsche Generalkonsul in Argam, Dr. Freundt, der in Beistellung des Personals des Generalkonsulats erschienen war, dem Ges-

andten, als er nach der Landung der Maschine verließ. Nachdem der Gesandte mit den zur Begrüßung Erhöhen einen Handdruck ausgetauscht hatte, schritt er die auf dem Flugplatz angestrichene Ehrenkompanie der kroatischen Wehrmacht ab und beachtete dann in das deutsche Generalkonsulat. Auf der Fahrt zum Flugplatz zur Stadt bereitete die Bevölkerung dem deutschen Gesandten herzliche Kundebungen.

Wieder ein Vorpostenboot versenkt

Stockholm, 21. April.

In einer von Reuters verbreiteten Verlautbarung teilt die britische Admiralität mit, daß das Vorpostenboot seiner Majestät „Torcent“ versenkt wurde. Die Anwohner der Dörfer seien benachrichtigt worden.

Kommodore Bonte und seine Helden von NARVIK

Kampf unter der Mitternachts-sonne



Erlebnisbericht des Maschinenobergefreiten H. Nordbrück

Copyright by Presseverlag Ludwig Wollbrandt, Berlin.

wir sind froh, einmal seit langer Zeit in einer wirklichen Wohnung leben zu können. Von Gefährlichkeit ist nichts mehr zu hören, denn der 9. Juni war der erste Tag, an dem kein Geschützer an unser Ohr schlug.

Narvik, die Stadt im Norden Norwegens, auf dessen angrenzendem höchsten Berg die deutsche Kriegslage seit dem 9. April ohne Unterbrechung wehte, hat den Engländer viele Opfer gefoktet: neben Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer, zwanzig schwere und leichte Kreuzer, achtzehn Zerstörer, elf Truppentransporter, zwei Flugzeugträger, ein U-Boot und acht Handelschiffe liegen auf dem Grunde des tiefen Ofotfjords. Viele Gefallene ruhen in Wallengräbern. Unsere Verluste stehen in keinem Verhältnis hierzu.

Wir alle aber sind froh, ob Gefährlicher oder die Hebräerischen der Befehlungen nützlich aus dem Wasser ragenden Zerstörer. Sie sind ein lebendiges Denkmal der gefallenen Kameraden.

Wir sind stolz darauf, für Führer, Volk und Vaterland einen Sieg erfochten zu haben, der unvergesslich bleiben wird.

Ende.

IV. Polaken rufen: „Nicht schießen!“

Nun verläßt der Gegner über das Gebirge in das Innere Norwegens vorzubringen. Spätrapps werden gebildet. Andere beobachten die Truppenbewegungen des Feindes, um sofort Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Jeder Kompanie, in der jeder Führer muß den Umständen entsprechend im gegebenen Falle selbständig handeln, die Gefahr erkennen, die Lage messen und im richtigen Augenblick losgehen.

Wir liegen in einer neuen Stellung in 967 Meter Höhe. Wirkliche Giganten von Bergen umgeben uns. Der unten im Tal verschwindende Schnee bedeckt hier noch ziemlich alles. Nur wenige Berggipfel ragen aus dem ewigen Schnee. Wir häufen Steine zusammen, um wenigstens etwas vor dem eisigen Wind, der hier herrscht, geschützt zu sein. Ein täglicher Galt in unserer Höhe ist der Nebel; nur für kurze Zeit hebt er sich oder geht tiefer, um uns dann wieder für lange Stunden zu umgeben. Mäßig gibt für wenige Minuten der Nebel die Sicht frei, und wir sehen in vierhundert bis fünfhundert Meter Entfernung Soldaten in langen Schützenreihen quer durch unsere Stellung stehen. Trotzdem war durch die schlechte Sicht nicht zu erkennen, ob es eigene oder feindliche Kompanien sind. Ein Unteroffizier und ein Mann gehen bis auf knapp hundert Meter an die Truppe heran.

Als die Frage: Wer seid ihr? in französischer Sprache an sein Ohr schlug, da wußte er, daß es keine „Krazler“, sondern Alpines und Posten waren.

Nun brach aus unseren drei MGs, die unsere Truppe mit 37 Mann besaß, ein wildes Feuer in die eingeschlossenen Feinde. „Nicht schießen“, riefen die Polaken, und der sich sendende Nebel nahm sie wieder in seinen Schuß. Spätrapps von uns konnten fünfzehn bis zwanzig Verluste feststellen.

Der Durchbruch war vereitelt und so die Abtötung vieler unserer Kameraden verhindert.

Galgenhumor erhält die Stimmung

Drei Tage liegen wir nun auf den Bergen, vollkommen durchmüht, zitternd und frierend am ganzen Körper, kein Feuer, wo man nur für Minuten sich hätte wärmen können. Nirgendes in der Umgebung ist Holz. Der Boden ist durchnäßt, die Wolldecke hält den langanhaltenden Regen nicht ab. Die Wolken fangen sich immer in den Bergspitzen, nur ganz selten weicht der Nebel für ganz kurze Zeit. Schnee- und Hagelstürme üben sich mit Regen ab. Kein Sonnenstrahl war in den letzten 72 Stunden durch die Wolldecke gedrungen, wir glauben, das Schimmliche der Wetterunbill hinter uns zu haben, aber keine Besserung trat ein.

Schwer war die Beförderung des Proviantes, über achthundert Meter mußte er hochgeschafft werden. Zehn Stunden war der Weg, unten im Tal völlig unwegsam und alles aufgeweicht, so daß man in den ersten Minuten schon im Wasser land, zumal das Schmelzwasser nach fast zwei Monaten fast völlig gefroren war. Dreihundert Meter liegt eine Felswand so steil an, daß es wirklich eine alpine Leistung war, hoch zu klettern, und da mußte der Proviant hochgeschafft werden. Doch besser war es noch, als immer oben bei der Kälte zu frieren, und unten im Tal konnten wir wieder einmal ein warmes Essen erhalten; deshalb ging schon jeder gern den beschwerlichen Weg.

Nacht Tage sind vorüber. 192 Stunden hind wir in der Stellung. Galgenhumor hält unsere Stimmung aufrecht. Der Unteroffizier wußte Log und Nacht ist schwerlich festzustellen, alles ist ein ewiges Grau und Weiß. Kopfschmerzen macht es uns, das Datum zu bestimmen.

Groß ist die Freude, wenn die Proviantkoffer zurückkommen mit den Nachrichten vom Sieg unserer Truppen im Westen.

Die Berichte des DRW von den Kämpfen in Narvik, die vielen Schiffverluste der Feinde im Ofotfjord lassen uns das Schwere ertragen, und manche Witze bringen uns zum Lachen, daß die vom Winde aufgeplungene Gefährlichkeit uns lähmert.

Zwei Tage Ruhe

Der zehnte Tag bringt die Abkühlung. Wir paden unsere wenigen Habelleisten und Reigen abwärts. Unten scheint die schönste Frühlingssonne, und uns ungefahr dreihundert Meter Höhe ist alles in helles Grün gefollet. Wir kommen in großen Abständen tobende Wasser zu sehen, als Granaten in nächster Nähe zu knallen. Die auf der entgegengesetzten Seite eingebaute Landbatterie behauptet uns und schickt diesmal verteuert genau.

Wir werfen uns in den Dreck, die Granatminen heulen wieder um unsere Ohren. Von Salze zu Salze arbeiten wir uns über die Schneefreie, vorwärts.

Nach einhalb Stunden sind wir an einer beschaffensten Stelle. Da erscheinen wieder die englischen „Krähen“ mit ihren Bomben. Endlich nach Mitternacht kommen wir in einer Behausung an. Der erste „Kubetag“ ist vorüber.

Nach einem langverdienten Schlaf gibt es ein warmes Mittagessen; für den größten Teil des Tages das erste seit zehn Tagen. Wir können uns wieder waschen, die Wäsche und die Kleider trocknen. Alle sind zufrieden mit dem Wenigen, glücklich nach zehn wirtlich schweren Tagen.

Der Feind verläßt die Stadt

Der 7. Juni sollte uns wieder nach zwei Tagen Ruhe in der Stellung geben. Die ganze Nacht war reger Bootverkehr zwischen den englischen Kriegsschiffen und dem Festland gemeldet.

Auf dem Marsch zu unseren neuen Stellungen erfahren wir die Nachricht, daß deutsche Seestreitkräfte vor dem Ofotfjord sichalm Gefecht mit englischen Seestreitkräften befinden.

Kurz darauf folgt die Meldung: „Die feindlichen Truppen haben Narvik verlassen, die ganze Front ist im Vorgehen.“

Wir erhalten Befehl, über das Eldbottal und der Weisjörd in Narvik einzumarschieren. Auf der Bahntreffe gehen andere Kompanien vor. Der Feind ist fort, überall das Bild der Verwüstung, Munition, Stahlhelme, zerlegene MGs, aber auch noch wenige Tote liegen unüber. Unaufhaltsam gehen die Truppen vor. Auch die Marine beweist, daß sie marschieren gelernt hat. Sie hält immer Schritt mit den Gebirgsjägern.

Sterblich liegt der Weisjörd im Frühlingstief, nur wenig steht man von der gemaltigen Höhe des Berges, von den schrecklichen Spuren des Krieges. Mächtig von Wasserfall zu Wasserfall schneit der große Gebirgsbach den steilen Bergabhang hinunter. In kurzer Zeit sind wir unten, die zerfetzten und verbrannten Häuser, die großen Granatpfitter, die zerbrochenen Fenster zeichnen ein Bild, das nicht zu der Schönheit der Natur paßt.

Weiter geht der Marsch auf der einzigen Straße, die sich am Weisjörd entlangzieht, und die die einzige ist, die wir seit dem 9. April betreten.

Nach zwei Stunden macht die Straße eine Biegung, und Narvik liegt vor uns. Eine Stadt, die das Grauen des Krieges gezeichnet hat.

Ein Bild des Grauens

Am Hafen liegen die Wracks von über zwei Dutzend Schiffen, was nur einen Teil der völlig untergegangenen Schiffe darstellt. Die berühmte Erzfabrik ist völlig vernichtet. Der Bahnhof ist zerstört, und die in der Nähe liegende Fabrik steht jetzt noch in Flammen. Fast jedes Haus ist beschädigt. Die englischen Granaten haben über zwei Monate in Narvik gearbeitet. Jedoch deutsche Stukas haben am 1. Juni nur sechs Stunden gewirkt. Ein ganzes Stadtviertel ist dem Erdboden gleichgemacht, nichts bleibt mehr.

Unten am Strand bei den Stellungen der Landwehr liegen ungeheure Mengen Munition, Kleider, sechs Tausend und ausgebrannte Kampfwagen. Sämtliche Häuser in Narvik sind geplündert, furchbar ist der Zustand der Wohnungen, die zeigen, wie wichtige Menschen in nie geahnter Sabotage hielten.

Die Bevölkerung ist froh, daß wieder deutsche Truppen in Narvik einmarschieren. Auch

dem uns aufgezwungenen Kampf voller Gottvertrauen den Feind schlagen, wo immer wir auf ihn treffen.

Große Erfolge sind in pausenlosem Einsatz zur See bereits erungen worden. Weitere werden folgen.

Der Führer hat uns den Weg zum Endziel gewiesen. In unerfütterlicher Treue und dem festesten Vertrauen werden wir folgen.

Es lebe der Führer!

(gez.) Raeder, Großadmiral.

Göring an die Luftwaffe

Reichsmarschall Göring richtete an die Luftwaffe folgenden Tagesbefehl:

„Anmitten großer Kämpfe seid Ihr heute angetreten am Geburtstag unseres heiligeliebten Führers und Feldherrn. Ihm gilt in unerfütterlicher Treue und diebesten Dankbarkeit unser Grub.“

Neue entscheidende Erfolge sind erungen worden. Ihr wart wieder Wegbereiter gewaltiger Siege. Eure Fahnen flühen die in den Bergen des Balkan, an den Küsten des Westlichen Meeres und in der Wüste Afrikas. Eure unerschütterlichen harten Schläge gegen die englische Insel und die britische Zuhör treffen den Feind ins Herz.

Das kann ich dem Führer zum 20. April als unser stolzes Geschenk melden.

Meine tapferen Kameraden, wir geloben an heutigen Tage, uns weiterhin dort einzusetzen, wo es gilt, im Kampfe um die Freiheit Großdeutschlands und die Befriedung Europas den Feind am härtesten zu treffen.

Wir harren der Befehle des Führers.

Vorwärts zum Endziel!

Es lebe Adolf Hitler!

(gez.) Hermann Göring, Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

Auch der letzte Feind wird geschlagen!

Tagesbefehl zum Geburtstag des Führers

○ Berlin, 20. April

„Zum Geburtstag des Führers erlieh der Oberbefehlshaber des Heeres folgenden Tagesbefehl:“

„Soldaten des Heeres!

Zum zweiten Male begehen wir im Kriege den Geburtstag unseres Führers und Obersten Befehlshabers.

Vor einem Jahr standet Ihr bereit zu dem großen Entscheidungskampf im Westen. Kurze Zeit darauf habt Ihr unter seiner Führung und im Vertrauen auf ihn einen der größten Siege aller Zeiten erfochten.

Jetzt habt Ihr wieder, von seinem Geist befeht, und getreu der Ueberlieferung deutschen Soldatenums, neue Erfolge erungen, würdig deder in Polen, Norwegen und Frankreich, und freudig für sein großes Werk Euer Leben eingesetzt.

Erneut geloben wir am heutigen Tage unserem Führer und Obersten Befehlshaber, dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches und seiner Wehrmacht, unerschütterliche Treue.

Im Vertrauen auf ihn und im Glauben an den Sieg werden wir hart und entschlossen auch den letzten Feind schlagen.

Unser Leben gehört Deutschland!

Es lebe der Führer!

(gez.) v. Brauchitsch, Generalfeldmarschall.

Maeder an die Kriegsmarine

Der Tagesbefehl Großadmiral Maeders an die Kriegsmarine hat folgenden Wortlaut:

„Soldaten der Kriegsmarine!

Der Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht stellt uns im heiligen Endkampf gegen einen mächtigen Gegner zur See.

Getreu dem Eid, den wir auf Führer, Volk und Vaterland geschworen haben, werden wir in

seinem Wert bekannt.“ Für diesen Einsatz spricht der Stabschef, auch im Namen des Führers, den Männern Dank und Anerkennung aus, jenen Wärmern, die seit Tagen und Monaten freiwillig bei jedem Dienste ihre Pflicht erfüllen oder nach ihrer normalitischen Ausbildung jetzt mit all den anderen Kameraden zur militärischen Ausbildung in Reich und Glied oder schon bei der kämpfenden Truppe ihren Mann stehen.

Aber auch all den Auszubildenden dankt der Stabschef. „Nur mit solchem Idealismus hat der Führer seinen Kampf angefangen, nur mit solchem Idealismus hat er ihn fortführen und bisher durchzuführen können, und nur mit solchem Idealismus wird er ihn einmal vollenden können bis zum endgültigen Siege.“

Dank durch die Tat

Stabschef Luhe an die SA. und die Kriegswhehrmannschaften

○ Berlin, 21. April

In einem Tagesbefehl an die SA. stellt der Stabschef fest, daß es für die SA-Männer und Männer der Kriegswhehrmannschaften schon selbstverständlich Dienst geworden ist, alljährlich zum Geburtstag des Führers aufmerksam zu sein, um damit dem Manne ihre Glückwünsche auszusprechen, der uns unser Vaterland erit widergegeben hat. „Es ist leicht, Dank als Lippenbekenntnis auszusprechen. Davon haben wir SA-Männer nie etwas gehalten, sondern unseren Dank immer nur durch die Tat abgeleitet. So habt auch Ihr es gehalten. Durch freimütig übernommenen schweren Dienst, durch materielle und ideelle Opfer, durch heilige Einsatzbereitschaft habt Ihr Euch zum Führer und

seinem Wert bekannt.“ Für diesen Einsatz spricht der Stabschef, auch im Namen des Führers, den Männern Dank und Anerkennung aus, jenen Wärmern, die seit Tagen und Monaten freiwillig bei jedem Dienste ihre Pflicht erfüllen oder nach ihrer normalitischen Ausbildung jetzt mit all den anderen Kameraden zur militärischen Ausbildung in Reich und Glied oder schon bei der kämpfenden Truppe ihren Mann stehen. Aber auch all den Auszubildenden dankt der Stabschef. „Nur mit solchem Idealismus hat der Führer seinen Kampf angefangen, nur mit solchem Idealismus hat er ihn fortführen und bisher durchzuführen können, und nur mit solchem Idealismus wird er ihn einmal vollenden können bis zum endgültigen Siege.“

Beförderungen zum 20. April

○ Berlin, 21. April

Zum 20. April wurden folgende Beförderungen und Dienstgradverleihungen ausgesprochen: **H:** Der Führer hat mit Wirkung vom 20. April 1941 in der Schiffsliste befördert: zu **OB**-Obergruppenführern die **H**-Gruppenführer Dr. Dietrich, Dr. Seif-Squart, zu **H**-Gruppenführern die **H**-Brigadenführer Alpers, Berger, Braht, Hante, Hofmann, Büttner, Lauterbach, Rauter, von Schröder.

NSKK: Befördert wurden zur **NSKK**-Obergruppenführern die Gruppenführer Adolf von Deit, Hans Kling, Paul Frieder-Wehrmann, zu **NSKK**-Gruppenführern die Brigadenführer August Köbele, Theodor Kuland. Verliehen wurde der Diengrad eines **NSKK**-Obergruppenführers dem Gauleiter Karl Kaufmann.

NSFK: Zum **NSFK**-Obergruppenführer wurde befördert der **NSFK**-Gruppenführer Carl Braun, zum **NSFK**-Gruppenführer der **NSFK**-Brigadenführer Mathias Hüb.

Beförderungen in der Kriegsmarine

○ Berlin, 21. April

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat in der Kriegsmarine mit Wirkung vom 1. April befördert:

Zu Vizeadmiralen: die Konteradmirale Fleischer, Badmann;

zu Konteradmiralen: die Kapitäne zur See Tappe, Nordmann, Lange (Bernert), Löwlich (Werner), Thiele, Kranz;

zum Konteradmiral (ing.): den Kapitän zur See (ing.) Dr. Rüttge;

zu Kapitänen zur See: die Fregattenkapitäne Max von Conrath, Walter (Johannes), Richter (Eugen), Sachs, von Buttammer (Karl-Friedrich), Korte (Alfred), Dittmar, Grünert, Burgdorf, Wiebe, Sahl, von Wilsdorf, Hartung, Hellborn, Weishaupt, Richter (Seinrich);

zu Kapitänen zur See (ing.): die Fregattenkapitäne (ing.) Dipl.-Ing. Antefach, Diebold, Sowaald, Mann (Friedrich), Ramde, Neumann (Emil);

zu Kapitänen zur See (W): die Fregattenkapitäne (W) Hamelau, Blumenthal;

zum Kapitän zur See (W): den Fregattenkapitän (W) Pila;

zum Hofenbaudirektor: den Marineoberbaurat Lindt;

zum Oberregierungsrat als Ministerialbürodirektor beim DRW: den Regierungsrat Desmold.

Feierstunde in der Marienburg

○ Marienburg, 21. April

In einer Feierstunde nahm Sonnabend nachmittag Reichsjugendführer **Hermann** im Großen Remter des Ordenshauptquartiers Marienburg den jüngsten Jahrgang in den Uniformen der Hitler-Jugend auf. Von den Tüchern der roten Burg wehten die Fahnen der **SA**. Im großen Remter, den viele hundert Krzen erleuchteten, standen in tiefgeschlossenen Gliedern die Jungen und Mädchen mit glühenden Augen in Erwartung der großen Stunde ihres jungen Lebens, den Bild auf die Fahnen gehieft. Reichsjugendführer **Armann** richtete eine verpflichtende Anrede aus dem Remter an die deutsche Jugend, die sich im ganzen deutschen Vaterlande dem Führer zum Geschenk gibt. Nach seiner Anrede richtete der Reichsjugendführer den jüngsten Jünglingen und Jungmädchen die Hand mit den Worten: „Durch Euch übernehme ich den Jahrgang 1930/31 in die große Gemeinschaft der Hitler-Jugend. Mit dem heutigen Tage gehört Ihr Euren Führer Adolf Hitler!“

Verbrecherische Absicht vereitelt

○ Berlin, 21. April

Wie aus zuverlässiger Quelle aus Saloniki verlautet, hatte die englische Truppenabteilung, die am 8. April in Saloniki Landtagen zur Explosion brachte und Lageräume im Hellesgebiet in Brand setzte, die Absicht, vor ihrem Abzug aus dem deutschen Konstantinopel in die Luft zu sprengen. Im Konstantinopel waren die noch in Saloniki anwesenden deutschen Staatsangehörigen mit ihren Familien untergebracht. Nur dem im Konstantinopel eingerichteten Wach- und Sicherheitsdienst und dem unerwartet schnellen Einrücken der deutschen Truppen ist es zu verdanken, daß die verbrecherische Absicht der Engländer nicht zur Ausführung kam.

Druck und Verlag NS-Verlagsgesellschaft, Zweigverteilung Emden, Verlagsleiter Hans Siegel, Hauptvertriebsleiter Hans Holzer, beide in Emden. Jeder Zeit gilt die Angelegenheit Nr. 21 für alle Ausgaben.

Karl Carstmann
 Sicherheit zeigen wir die Geburt
 eines strengen Jungen an
Hermine Carstjens, geb. Koch
Karl Carstjens
 Emden, Ernst-Moritz-Arzt-Str. 13, den 20. April 1941

Loga, Parkweg 40, Emden, Am Delft 14, Norden,
 Borkum, den 19. April 1941.

Nach Gottes Willen ging heute früh 5 Uhr mein
 guter Mann, mein guter Vater, mein lieber Schwieger-
 sohn, unser lieber Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Hermann Michiel Müller

im 63. Lebensjahre von uns in das ewige Reich.
 Sein Leben war Fürsorge für die Seinen.

Dies bringt zur Anzeige

im Namen aller Angehörigen

Gerhardine Müller, geb. Wiemers
Nicolaas Müller.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. April
 1941, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause in Loga,
 Parkweg 40, aus statt.

Emden, den 21. April 1941.

Am 19. April 1941 entschlief in Lingen unser lieber
 Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder,
 Schwager und Onkel, der

Rentner

Friedrich Bracht

im gesegneten Alter von 84 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ueberführung nach Emden am Dienstag, dem
 22. April. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem
 23. April, nachmittags 3.30 Uhr, vom Treckfahrtsweg 1
 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Loga, den 19. April 1941.

Plötzlich und unerwartet verschied unser liebes
 Mitglied

Frau Antje Battermann

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
 NS.-Frauenshaft und Deutsches Frauenwerk,
 Ortsgruppe Loga.

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Heimgang
 unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren
 Dank.

Im Namen aller Angehörigen

Hans Luiken und Frau
Toni, geb. Bronsema.

Emden, im April 1941.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
 dem Hinscheiden meines lieben Mannes und meines
 lieben Vaters sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Johanna Bleeker, geb. Reckenbell
Else Bleeker
 und Angehörige.

Emden, den 19. April 1941.

Aufträge

zum Färben und Reinigen
 (außer Trauersachen)

können vorläufig nicht mehr
 angenommen werden

Bruno Alting, Leer



Mütter und Kind

nehmen
 gern das wohlschmeckende

Kalk-Vitamin-Präparat

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die
 Zahnbildung des Kindes und hebt
 das Wohlbefinden besonders der
 werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,40 in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in Emden: Drogerie Carstjens; Drogerie Husen; Drogerie
 Smits. Leer: Hirsch-Apotheke; Krokodil-Apotheke; Kreuz-Drogerie;
 Drogerie zum Upstalsboom; Drogerie Drost; Rathaus-Drogerie;
 Germania-Drogerie. Irlhove: Friesen-Apotheke. Weener: Hirsch-Apotheke;
 Löwen-Apotheke; Drogerie v. d. Laan. Papenburg: Schwan-Apotheke;
 Drogerie Teerling.



Dienstag, den 22. April, 19.45 Uhr, im Central-Vist
 Brigitte Hornig — Olga Tischowa
 in dem Spitzenfilm der Bavaria

Befreite Hände

Karten im Vorverkauf zu 0.40 RM. bei Buchhandlung
 Schuster, Sporthaus Schneider u. Zigarrenhaus Spanjer.
 Abendkasse 0.60 RM. Wehrmacht bis zum Obergreifen
 0.30 RM.

Öffentliche Aufforderung!

Die Rechte aus Düngemittelanrechten 1940/41

müssen
 bei Phosphorsäure bis zum 30. April,
 bei Stickstoff bis zum 31. Mai
 abgeholt sein.

Eine Lieferung nach diesen Terminen erfolgt nicht mehr.

Kramer & Bruns, Augustfehn

Nach kurzer Unterbrechung werde ich mein Geschäft am
 Dienstag, dem 22. April 1941,

im Hause Am Delft 17

(Drogerie Lindemann)

wieder eröffnen.

In der Zwischenzeit ist es mir gelungen, in den haupt-
 sächlichsten Artikeln genügend Ware zu erhalten, um die
 Wünsche meiner Kunden in gewohnter Weise befriedigen
 zu können.

Medizinal-Drogerie Johann Bruns
Emden

Älteste offizielle Fachdrogerie, gegründet 1876.

Die Abnahme von Stammlämmern

findet am Donnerstag, dem 24. April, um 9 Uhr,

an der Bahnhofstrampe in Aurich

statt.

Districtischer Milchzuchtverein e. V., Norden.

Wagenplane

aus freigestelltem prima Segel-
 lach — gangb. Größe 4x5 m —
 auch imprägn. Maße vorrätig.

Fr. Lamener,
Bremen-Burg.

Graue Haare

verschwinden in 8 Tagen. Große
 Erfolge. Näh. löstent. Gg. Weber,
 München 89, Klugestraße 40/L.

**Der billige Gemüse-, Obst-
 und Blumenverkauf**

findet statt am Dienstag, 1 Uhr
 Holland, 1 1/2 Uhr Hofel,
 2 1/2 Uhr Bagband, 3 1/2 Uhr Aur.,
 Obendorf, 4 1/2 Uhr Holland,
 5 Uhr Osterlander, 5 1/2 Uhr West-
 lander, 6 Uhr Hüllenerfehn, 6 1/2
 Uhr Simonswolde. Obst, Gemüse
 und Blumen. **Loers.**

Die Pfandpflichten im
Zümme-Deichachts-

gebiet werden hierdurch aufge-
 fordert, die fischhaltigen Stellen
 des Deiches endgültig bis zum
 10. Mai 1941 auszubessern und
 das Unkraut zu entfernen.
 Die Herren Deputierten werden
 laut Verfügung des Herrn
 Landrats vom 11. März 1941 er-
 neut an ihre Mitverantwortung
 erinnert.

Holland.

Der bevollm. Deichrichter:
A. Immege.



Halte meinen Form- u. Leistungsbullen

„Dieter“

51069

zum Decken empfohlen.

Leistung der Mutter im jährigen Durchschnitt:
 5000 Liter Milch, 192 Kg. Fett = 3,87 %.

B. Harms, Neermoor



5. Rat:

Reine Bürsten, reine Lappen!

Auftragbürsten, Glanzbürste und
 Polierlappen müssen öfter gereinigt
 werden. Man macht das am besten bei
 jeder „großen Wäsche“ und nimmt
 dazu die restliche Waschbrühe. Die
 Schuhcreme wird dann viel besser
 ausgenutzt, der Glanz heller und
 härter, der Schuh schöner. Aber gute
 Schuhcreme nehmen,

das altbewährte

Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

**Anzeigen-
 Annahmeschluss**

am Abend

vor dem Erscheinungstage



Halte den Bullen

„Agent“ Nr. 50526

zum Decken empfohlen.

Leistung der Mutter: 1936: 5000 kg Milch,
 218 kg Fett = 4,26%; der Großmutter: 1927: 5495 kg Milch,
 207 kg Fett = 3,76%; Baters Mutter: 1935: 4013 kg Milch,
 160 kg Fett = 3,99%; Der Großmutter 1934: 7331 kg Milch,
 308 kg Fett = 3,88%.

Deckgeld vorläufig Mindestfl.

S. Abels, Veenhufen.

Zu verkaufen

Holzverkauf

Am

Freitag, dem 25. April,

sollen öffentlich verkauft werden:

Fichten:

88 fm Stämme (Bauholz)

1.-3. Klasse,

77 Verbüßungen 3. Klasse,

390 Reiferstangen.

Versammlung der Käufer um

14 Uhr in der Galtwirtschafft von

Seathoff in Wiesede.

Carlgeorgsfort bei Wiesede,

den 18. April 1941.

Grät. u. Wedelsche

Forstverwaltung.

Gebrauchtes

Herrenfahrrad

zu verkaufen.

W. Bitter, Irlhove.

Gemüsepflanzen

hat abzugeben

L. Küger, Heisfelde,

Landstraße 22.

2000 Stück Dachziegel

(altes Format) zu verkaufen.

Bütjen Später,

Steinfelderfeld.

1 milchgebende Siege

zu verkaufen.

Seinr. Junr,

Reinermoor.

Gute Ferkel

zu verkaufen.

J. Silbrands, Fißum.

Eine gut erhaltene

Bandfäge

zu verk. oder gegen Kreisfäge

zu vertauschen sowie ca. 600

gebrauchte Holzriegel

abzugeben.

Joh. Jomann, Estlum.

Tragende Kuh

zu verkaufen.

J. Broers, Neusehn.

Zu verkaufen eine junge

Weidekuh

Diedrich Kettwig, Neusehn.

Ein zehn Tage altes

Kuhkalb

zu verkaufen.

Alting, Terborg.

Farbenreines

Kuhkalb

zu verkaufen. **Diedr. Lammr,**

Irlhovestr. 11.

14 Tage altes

Kuhkalb

zu verkaufen. **B. Behrens,**

Holland-Küde.

Junge, im Mai kalbende

Stammkuh

zu verkaufen.

J. Saathoff, Oldborg.

Habe zwei prima

Läuferferkel

(Bergen), 70-75 Kg. schwer,

zu verkaufen. **R. Bleeter,**

Heisfelde, Fernruf 2084.

Unser Sportdienst

Fußball-Länderkampf unterliegt in Bern 1:2

Die deutsche Fünferreihe scheitert am gegenwärtigen Abwehrblock

Am 25. Fußball-Länderkampf konnte die Schweiz am Sonntag in Bern 2:1 (1:1) gegen Deutschland einen unerwarteten und wohl kaum selbst erhofften Sieg feiern. Die deutsche Nationalmannschaft hat nach ihrem Triumph gegen Ungarn mit 7:0 Toren im Wandorfer-Stadion nicht die gleiche große Leistung wiederholen können. Im ersten Viertel lag es wohl daran, daß im Angriff einige Spieler die sonst gewohnte Frische spielten. So in erster Linie Helmuth Schön, der sehr langsam war und dadurch auch den Einsetzungen Kobierski nicht recht ins Spiel bringen konnte. Weiterhin spielte der junge Angriffsläufer Walter zu unentschiedlich, dagegen war Lehmann in hundertprozentiger Spielweise, aber er allein vermochte keine Kameraden nicht mitzuführen. Den Grund zu der Niederlage haben die Schweizer jedoch mit ihrem eigenen Abwehrspiel gegeben. Vallabio, Lehmann und Minelli bildeten einen Abwehrblock, der von dem deutschen Sturm an diesem Tage nicht überannt werden konnte, zeitweilige Lücken ließen die aber Schweizer Spieler in den Vorwärt und machten alle Überlegenheit der Angriffsreihe.

Der in allen seinen Teilen ohne Mißling abgewandelte sportliche Kampf fand in einem würdigen Rahmen statt. Das mit den Farben der beiden Länder geschmückte Wandorfer-Stadion hatte mit 85 000 Zuschauern keine bisher größte Besetzungszahl. Als Ehrengäste waren der deutsche Gesandte Dr. Kocher und der Oberbefehlshaber der Schweizerischen Armee Gullam anwesend. Nach dem feierlichen Antritt und dem Spiel der Nationalhymnen und der Begrüßung der beiden Spielführer Janes und Minelli nahmen die beiden Mannschaften wie folgt Aufstellung:

Deutschland: Klobi, Janes, Müller, Kupfer, Rohde, Klinger, Hanreiter, Fahnenmann, Walter, Schöck, Kobierski.
Schweiz: Vallabio, Minelli, Lehmann, Gulland, Andreoli, Wandler, Eggmann, Amado, Monnard, Fornara, Veb.

Deutschland beginnt den Kampf sofort in guter Haltung. Sind doch die Schweizer in der ersten halben Stunde auf einige Vorstöße angewiesen. Klobi wird in dieser Zeit nur mit zurückgeplayten Bällen beschäftigt. Die Mittelreihe des deutschen Spiels entspricht durchaus dem schon längst fälligen Führungsstil in der 20. Minute. Lehmann hat mit Walter und Schön sich sehr durchgespielt, Minelli bringt den Ball nur recht und schlecht weg. Da laßt das Leder vom deutschen Halbfeld bis zu 20 Meter Entfernung noch ins schweizerische Tor. Vorher hatte es schon einige Gänge und eine Reihe guter Gelegenheiten für uns gegeben.

Mit dem Ablauf der Zeit wuchs der Widerstand der Schweizer um ihre Angriffe wurden dem deutschen Tor mehrmals sehr gefährlich. Dennoch kam es in der 41. Minute noch ganz unermutet zum Ausgleich. Denn die deutsche Mannschaft beherrschte noch so klar das Feld, daß dieser Erfolg der Gastgeber überlieferte. Monnard trat sich bis zur Außenlinie durch, schloß, Müller trat sich bis zum Tor, der Schweizer Mittelfeldspieler das Leder, das in den deutschen Strafraum gelangt wurde, den Schuß von Amado konnte Klobi abwehren, aber der Ball fiel dem herbeigeeilten Monnard genau vor die Füße, der es leicht hatte, den Weg zum

Tor zu finden. Start angefeuert von ihren Kameraden handelte der Schweizer wenig später sogar dicht vor einem zweiten Erfolg. Bei einem von Minelli ausgeführten Freistoß schloß Klobi durch Veb schon geschlagen, aber Müller rettete noch im letzten Augenblick auf der Linie.

Den zweiten Abschnitt begann die deutsche Elf wieder im großen Stillen. Das Zusammenwirken der Kräfte des Gegners besaß am besten der Gegenspieler an den Enden. Der Ball zu diesem Zeitpunkt an einen Endspieler der Gastgeber nicht zu glauben. Aber in der 32. Minute fiel dann das zweite Tor der Schweiz, das den Kampf entschied. Der sonst noch harmlos aufmerksame Monnard trat vor einmal freie Bahn und nach wenigen Schritten vor dem Schweizer Tor und schloß ein. Es nützte unter Umständen nicht viel, daß sie in den letzten Minuten zu einem Sturm auf das Schweizer Tor ansetzte. Selbst Janes beteiligte sich am Toranschloß, aber die ganze Ausbeute waren zwei Tore, die von den Schweizern bei ihren Durchwürfen bis zum 77. Gleichstand aufgeholt wurden.

Germania in Auriach knapp geschlagen

Die Fußballer des Bannes Emden erringen Meistertitel

Auf dem Eternfeld kam es zwischen TuSog. Auriach und Germania Beer zu einem spannenden Kampf, den die Gastgeber nur knapp mit 3:2 Toren gewinnen konnten.

TuSog. Auriach — Germania 3:2 (2:2)

Bei letztem Wochenspieltage kam es zwischen TuSog. Auriach und Germania Beer zu einem spannenden Kampf, den die Gastgeber nur knapp mit 3:2 Toren gewinnen konnten. Das die Auriacher knapp, aber verdient gewinnen konnten. Der schlagfertige Platz hatte hohe Anforderungen an die Spieler. Ergeben fürten beide Mannschaften ein schönes und lautes Spiel. Die Beere hatten eine starke Mannschaft zur Stelle und waren streckenweise in der zweiten Halbzeit überlegen. Die Auriacher waren in der ersten Halbzeit im Vorteil, so daß das Spiel in der ersten Halbzeit für Auriach hätte laufen müssen. Die Beere hatten in der zweiten Halbzeit sehr gut. Schmitz wurde gleich zu Beginn verlegt, er hielt aber tapfer durch. Dem Schiedsrichter unterließen mehrere Feststellungen.

Die Auriacher übernahmen sofort nach Spielbeginn das Kommando. Nach zehn Minuten konnte Engelbert für den Torwart ausgetauscht werden. Nach fünf Minuten konnte der Halbfeldspieler von Beer ausgetauscht werden. Der Halbfeldspieler hatte die Führung aus. Peterlin konnte den aus naher Entfernung geschossenen Ball nur noch mit dem Fuß abwehren, der nasse Ball rutschte ihm aber über den Fuß. Kurz vor

In der deutschen Mannschaft war die Abwehr ohne Fehl. Klobi konnte beide Tore nicht verhindern. Müller wuchs zum Teil sogar über Janes hinaus. Beier hinter war Klinger, aber Kupfer und Rohde fanden ihm wenig nach. Nur einige Male ließ der Hamburger den gefährlichen Monnard entweichen. Ueber die Stürmer ist bereits eingangs gesprochen worden. Es kann nicht daran vorbeigegangen werden, daß die Schweizer eine ganz große Leistung vollbracht haben, zumal im Angriff mit Monnard, Amado und Veb nur drei brauchbare Stürmer fanden, da die Neulinge Fornara und Eggmann völlig verlagten.

Gruppenspiele der Fußballer

Preußen Danzig — Polen, Gleiwitz	0:0
MSG. Prag — Tennis Borussia Berlin	0:0
1. SV. Jena — VfB. Ahtsburg	2:1
Schöck 04 — Borussia Fulda	4:0
1. FC. Helene Klaffenfeld — FC. 03. Müllh.	4:2
Kickers Offenbach — VfL. 09. Köln	2:2
1860 München — VfL. Niederr.	6:2
Rapid Wien — Stuttgarter Kickers	1:1

Handball-Vorwundenkämpfe

TSV. Gier — Grazer AC.	9:6
Tura Gröbenheim — Hindenburg Minden	2:7
TSV. Wilhelmsh. Kassel — T.R. Köln-Rippes	15:10

Erste Kreisklasse in Bremen

Bremer Sportverein — SV. Regelf.	5:2
SV. Wolmershausen — VfB. Komet	4:1
Bremer Sportvereine — Nordb. Lloyd	5:1
VfL. Oldenburg — VfL. Fehmelingen	0:3

Sean Reich außer Gefahr

Der Deutsche Halbfeldgewichtsspieler Sean Reich hat sich in Venedig bei einem Training für seinen Titelkampf mit Richard Torpe verlegt. Durch einen sportlichen Körperschlag seines Trainingspartners Walter Neufel wurde Reich eine Rippe gebrochen. Am 4. Mai in Hamburg soll nunmehr Heinz Seidler als Ersatzmann gegen Torpe antreten.

Erste Kammer-Pokal-Hauptrunde

Dittreihen: Borussia Samt. Abg. Vaco Königberg 2:1. VfB. Ahtsburg. VSB. Fehmel. 1:0. Königberger SV. 1:0. Königberg 3:1. Preußen Gumbinnen — Preußen Ahtsburg 2:0.

Kommern. VfL. Steffin — VfB. Kommerntorshof (Gel. Sp.) 10:3. Preußen Bor. Steffin — Steffiner SC. (Gel. Sp.) 2:3.

Berlin-Brandenburg. Fortuna Ahtsburg — Luftkranz 1:3. Union Döberitz 1:1. FC. Guben 8:1. T. Bl. Guben — Blauweiß 1900 0:4. Grünrot Min. Wittenberge — Minerva 8:1.5. Aufsteigsp. Norden Nordw. — Victoria 8:1.5.

Sachsen. 1. SV. Reichenbach — SC. Pfaffitz 2:3. Wittekind 0:0 — Polizei Chemnitz 0:7. Tura 09 Leipzig — Leipziger SC. 6:3. VfB. Thelma — Fortuna Leipzig 2:5. Eintracht Leipzig — Wacker Leipzig 0:2. VfB. Borna — VfL. Leipzig 3:1. VfB. Buerger — VfB. Leipzig 2:1. OS. Wittenberg — VfB. Borna 2:1. Dresdner SC. — Chemnitzer SC. (Pantif.) 5:0.

Nordmark. Hochbahn-Altona 0:1.0. Barmbecker SC. — Eintracht Köpenick 7:0. Berliner FC. — Komet Kiel 12:0. Borussia Kiel — Eintracht 1:2. TSG. Köpenick — Victoria Hamburg 1:1. Fort. Glüttsdorf — Leipzig Fortburg 4:0. E. Georg/Sperber — VfL. Wilhelmshafen 4:1. Hamburger SV. — Werder Bremen 1:1.

Niederachsen. Linden 07 — SpB. Götting. 12:1. Goslar 08 — Eintracht Braunschweig 0:4. SV. Bunsowid — Arminia Hannover 2:1.

Westfalen. Borussia Rheine — Preußen Münster 3:5. Arminia Bielefeld — SV. Herford 1:5. Sporting Geselesberg — Borussia Dortmund 2:7. DSC. Hagen — Viktoria Hagen 2:0. Union Recklinghausen — Westfalia Herne 2:0. SV. Dintrop — Gelsenkirchener SC. 1:2.

Niederrhein. TuS. Meerbeck — Duisburger 48/89 1:4. Duisburger SV. Hamborn 07 8:2. n. Verl. SV. Ruppertal — VfB. Dittes 4:1. Schwanau — Sportf. Katernberg 4:1. Tura Düsseldorf — VfL. Villinghausen 4:1. Tura Rheinfeld — Fortuna Düsseldorf 0:1.

Mittelrhein. Binger 05 — VfR. Köln 0:3. VfB. Meiner 0:1. Borussia Köln 2:3. SpB. Andernach — TuS. Neuwied 1:0. Arminia Köln — Köln Süd 07 1:4. Tura Bonn — Köln-Rippes 0:2. VfL. Engers — Buel 08 1:2. n. Verl.

Hessen. TuS. Großenritte — SC. 03 Kassel 2:3. Kurhessen Kassel — 86/09 Kassel 7:0. SV. Eintracht 0:3. Hanau 2:4. Dunlop Hanau — VfB. Großschau 6:3.

Südwest. Tura Kassel — Borussia Worms 3:5. VfL. Darmstadt — Eintracht Frankfurt 1:5. VfR. Krententhal — TuS. Dppau 7:0. VfL. Birmensdorf — VfL. Kallert 0:3. VfL. Weg 0:3. Kirchb. 2:0.

Baden. VfR. Mannheim — Mannheim 07 4:1. VfL. Röhrlach — SV. Waldhof 1:7. 1. FC. Forstheim — VfR. Forstheim 6:5. n. Verl. VfR. Rachen — SC. Freiburg 1:3.

Elb. SV. Straßburg — VfB. Mühlburg 0:2. SC. Schleifhütten — SpB. Kolmar 1:0. VfL. Wittenheim — SC. Schiltigheim 2:2 nach Verl.

Württemberg. VfL. Sindelfingen — VfB. Stuttgart 0:2. VfL. Kornwestheim — Sportf. Stuttgart 3:2. VfL. Heilbronn — SC. Stuttgart 2:4.

Bayern. VfB. Ingolstadt — Bayern München 0:3. VfL. Gilsberg — VfL. Augsburg 2:3. Wacker München SpB. München 0:0. VfL. 04 Würzburg — VfR. Schweinfurt 0:5. VfL. Würzburg — Kickers Würzburg 0:3. SpB. Hof — 1. FC. Nürnberg 1:7. VfL. Schlacht Hamburg — SpB. Rühl 0:1. VfL. Neumeyer Nürnberg — VfL. Regensburg (Pantif.) 1:2.

sich und hilflos schaute dieser böse Spuk im Licht des nächsten Morgens aus! Alle Scheinwerfer war weg, Verbot und verdrückt lag hier ein heulendes Weinen. Die Wale waren den Kopf in den Nacken und schnupperte genau in den Wind wie das Bräunel, trant tiefe Tränen, wie eisige Kälte Luft, diesen mit allen Klängen der Erde gesättigten Moorboden. Aber sie lagte nun doch nicht mehr.

Armer Treffen war ein Mitleid in ihr ausgegossen. Auf solche Weise erregt man sich die Gemüter nimmer. So etwas Anzues und Dummes konnte nur ein Verlorener tun, ein sich selber Verfallener, der nur noch die Kraft zum Fortleben hat, nimmer zum Aufleben.

Und die Wale piff durch die Zähne, das Bräunel spitzte die Ohren, spürte die Führung einer ruhigen Hand und begann jetzt brau zu traben.

Kurz vor dem Walfahrt gab es wieder einen kleinen Aufschub. Einen Fährschiff, hielt der Walfahrt das Gefährt an, trahlend über das ganze Gesicht, weil ihm der weite Weg ins Moor erpari geliebten war.

„Ein Fährschiff für dich, Moorwäuterin!“ sagte er gutgelaunt. Aber die Wale war klar geworden. Sie hatte mit einem einzigen Blick die Handgelenke Geora Weidachers erkannt.

Ein furchtbarer Überdruck ergriffte die Wale. Ihr Mund war ganz trocken, so daß sie den schlechten Geschmack am Gaiumen nicht ausweichen konnte. Den Brief zerreißen? Vielleicht...

Sie fuhr durchs Dorf und hielt sich halbobergerade. Vorhänge an den Fenstern verhoehen sich, Mäde verhoehen den Schritt und sahen ihr nach. Das Moor war zurückgeblieben. Fruchtbare war das Land geworden, dann kam der Wald. Hier war die Wale den Briefen.

Die Eis hat dem geküßten Herrn Bruder durchgegangen. War nichtschmerzhaft aus dem pfarrhelfenden Rückenfenster ausgeflogen und mit Sad und Wat ausgefüllt, unter Hinterlassung eines schändlichen Schreibbriefes, so mangelfalt in Form und Ausdrud, daß der Herr Kooperator sich entsetzt nur noch zu bemerken hatte, sie, die Wale, möge sich ihr Schußge wieder herausziehen lassen.

Sie hierher hatte die Wale gefahrt. Aber dann fürchte sie plötzlich die Etra. Die Eis hatte den Schreibstift ihres Bruders erbrochen und daraus fünfshundert Mark entwendet, einen Betrag, der auch das von Wale bereits ausgesetzte Legat enthielt.

(Fortsetzung folgt).

Das Sumpfgelweib

Roman von Maria Werthendreiter.
Copyright by Oskar Meister, Werdau i. S.

18. Fortsetzung

Es war nun doch beinahe zuviel geworden für Kates alle Weine. Als sie die Treppe wieder hinaufstieg, mußte sie öfters nach dem Geländer fassen. Sie schwindelte, sie for, und immer noch tonnen kleine rote Fladerflämmchen auf der Haut ihrer Augen. Seit die das aufgelaßt hatte, ergriff und schickte. Der Herdewind hatte keine Schuldigkeit getan. Wie schickte die Alte.

Da freite ihre Hand in der Dunkelheit des oberen Treppenhofs plötzlich wieder gegen eine warme Hand, sie spürte einen rauhen, warmen und ihr hell hinaus.

„Wer noch während sie schrie, hatte sie den nachlässigen Schlichter an einer unbestimmten Eigenheit erkannt, vielleicht an seinem Atem, der nach einem scharfgewürzten Brantwein roch.“

„Dart!“
Und gleichzeitig fuhr Kates kleine, harte, sich entschlossene Hand schon lautend durch das Dunkel und traf mit unheimlicher Sicherheit in das Gesicht des Aufstiegs, denn Kates scharte Augen hatten den grauhaarigen Spalt gesehen, den Türspalt zu Walps Schlafzimmer, der halb ausgehoben lagte.

„Was hast du an dieser Tür zu suchen? Warum hast sie aufgemacht? Warum, frag ich dich?“

Die Alte war ganz außer sich. Sie hätte den freiden schütteln mögen, die sich an Walps Kabe heranwagte. Aber jetzt regte sich etwas in ihm in der Kammer, schlaftrunkenen Worte, ein Kratzenstumpen kamte auf. Dann hörte man das Tappen nackter Füße. Die Wale hand unter der Tür, das Licht mit der Hand schloß.

Und in den verdrückten Nächtschein blinzelte der Nacht, konnte die Augen nimmer voll aufschlagen und hatte Kates Fingerpuren auf der Wangen. Sein Mund war seitlich nergert, die gedrungene Kraft seines Adens zwischen den Schultern gezogen.

Und wie seine Augen und den scharfgeronnen haben, erinnerte er an ein heimlich, gefährliches Tier.

Die Wale wußte nicht, warum ihr kalt wurde von innen heraus.
Aber da war Kates Stimme plötzlich hallend im gewöhnlichen Fluß.

„Schwarz, heiß, gelassen, Kerl! Sonst dich!“
„Was ist dir für die Schickelheit, Scham dich!“

Da zeigte es sich, daß dieser hierher trügliche Mensch doch einen inneren Grund hatte, daß er nicht fest auf den Beinen und leiner selbst nicht sicher war. Seine Schultern bebten plötzlich, hilflos verzog sich sein Gesicht. Er schien jeden Augenblick in Schwinden ausbrechen zu wollen.

Die Kase machte wenig Umstände, ließ ihn über über den Fluß in seine Kammer, rih den Schlüssel ab und verrierte die Tür von außen.

„Kommst mit nimmer heraus bis morgen früh...“

Dann mußte die Kase sich auf die alte Truhe niederhocken, die wündschäftig an der Wand lehnte. Nach und rot schauten ihre hohen Füße unter dem Rocksaum hervor. Ihr kleiner, weißer Kopf sank gegen die Mauer zurück.

„Wo bist du denn gewesen?“ Strafend und kopfschüttelnd schaute die Wale auf die Alte.

Aber Kase antwortete nicht. Sie starrte nur stumm vor sich hin, ein merkwürdiges Glimmen in den Augen. Von Walps Kerze tropfte Wads auf den Boden, es war so heiß im Gange, daß dieses kleine, podere Geruch zu hören war.

„Schwer ist dir zu helfen, Wale!“ sagte Kase endlich. „Hast Feinde vor der Tür und im eigenen Haus. Ich darf dich nimmer allein lassen.“

Ein Schüttelfrost rann durch den alten Körper. Da stellte die Wale fest, den Leuchter weg, nahm das schwerste Weid auf den Arm, trug es hinein und betete es vorlich.

„Was kann man schließlich hüten, du Bräunel! Was hast du denn getrieben da draußen in der Nacht?“

Die Alte lächelte nur. Und sehr schnell, noch einen verflüchtigen Zug um den Mund, schloß sie ein.

konnte man da nicht leichteren Herzens auf den Mann, auf einen Lorenz Schwendner verzichten, wenn sich einem solch warme Selmat nun ganz zu eigen gab, wenn sie schwang die Arme breitete, daß man hineinstiegen konnte vor aller Witternis der Welt?

So lag eine herbe Würde über ihrem Gesicht, als sie dem Sartl sagte, daß er das Bräunel anspannen sollte. Mit einem Seitenblick streifte er sie. Und er sah, daß sie nicht einen einzigen Gedanken an ihn verschwendete. Da fürchte und löbte er heimlich wieder auf dem Füllter, ließ sie liebend und hasten den Wenter.

Aber gleichzeitig begriff er sich selber nicht mehr, wie er es hatte wagen können, jenes schändliche Schleißen, nächstens zu ihrer Tür.

Als Kase erfuhr, daß die Wale ganz allein in die Stadt wollte, geriet sie außer sich. Ihr kleines Holzgeschicht bestand nur noch aus Augen, die hinter dem Morgengelb der Bienenstraße ein Schreien nach dem anderen aufstießen sahen: lachendes Weid, bösen Sturz, Steinwurf und höllende Begegnungen.

„Wale!“ Schier bettelnd faltete sie die Hände. „Dabei, Wale! Kommst mit ja nimmer.“

Aber die Wale schwang sich mit flatterndem Kopf auf den hohen Sitz des Gäuwägels, womit der Vater immer Räder und Schweine zu Märkte gefahren hatte, griff nach Fägel und Weidige und ruffte nach Hof. Da tunkte die Kase ihre Fingern in den drückenden Weidruum, spritzte den nassen Segen hinterdrein und murmelte einen uralt heidnischen Spruch, die große „Bewahrt“, die Feiung gegen jedes Weidübel und jeden falschen Trit.

Der Morgen war schön, aber kalt. Man sah den eigenen Hauch in der Luft. Die Wale verzichtete sich die Zeit, den Hemdflüchen, die ihr vom Wale wibelen, verlor den nachschauen. Das Bräunel wußte von selber seinen Weg.

Nach einer halbtägigen Fahrt rühte die Eichenharpe, die man vom Moorhof als eine Reihe dunkler Punkte ganz an der Kante des weiten Landes sehen sah, immer näher und näher. Die Wale hatte leise vor sich hingelaugert. Nun blieb ihr vor Staunen der Mund offen.

Sie sah den rauschenden Riesen im Strakengraben. Stiefens Wagen! Und erkannte ihn sofort.

Das Bräunel, als wäre es neugierig, blieb stehen und sog die Luft mittraulich durch seine schnuppemde Werdengie. Die Wale starrte und lachte. Dann lachte sie plötzlich auf. Wie flüg-

elnde, als wäre es neugierig, blieb stehen und sog die Luft mittraulich durch seine schnuppemde Werdengie. Die Wale starrte und lachte. Dann lachte sie plötzlich auf. Wie flüg-

Nationalboxer werden geprüft

○ In der Riebelungenhalle in Passau wurden die deutschen Nationalboxer vor 3000 Zuschauern einer öffentlichen Prüfung unterzogen. Petri schaffte im Febergewicht gegen Dieb, Würzburg, nur ein Unentschieden. Eine sehr mäßige Form zeigten allgemein die Hamburger Boxer Kaeche, Baumgarten und Schmidt, die alle drei ihre Kämpfe nur mit Nütze gewannen. Dagegen zeigte sich Olympiasieger Menge nach seiner langen Kinnpauze bei seinem Siege über Kahlbrecher von der besten Seite. Heise trat im Leichtgewicht an und konnte gefallen, er wird voraussichtlich im Leichtgewicht und Kubiat an seiner Stelle im Weltergewicht gegen die Elomate kämpfen.

Saager nicht zu schlagen

○ Mit dem Berliner Harry Saager am Start des großen Werbepreises von Hannover war auch der Sieger dieses Rumbredrennens gegeben. Saager, der heute seinen Gegner unter den Deutschen Straßensportler zu fächeln hat, gewann alle drei Wertungen und feierte so seinen fünften Sieg in ununterbrochener Folge.

Eröffnungsbahnrennen in Hannover verlegt

○ Die bereits einmal verlegten Eröffnungsbahnrennen auf der Stadtbahn in Hannover konnten auch am Sonntag infolge Unbefahrbarkeit der Jementbahn nicht programmgemäß durchgeführt werden. Die Eröffnung der Rennzeit ist nunmehr endgültig auf den 1. Mai verlegt.

„Rund um den Liehensee“

○ Berlins Langstreckler gaben sich beim Straßenlauf rund um den Liehensee im Westen der Reichshauptstadt ein Stelldichein. Vor vielen Zuschauern zeigte sich Borns (Boisdamer Sportfreund) seinem Klubkameraden, dem Deutschen Marathomeister Buch, erneut überlegen. Er legte die 7,5 Kilometer lange Strecke in 24,27 Minuten zurück und schlug Buch damit um 8,2 Sekunden.

Erste Leichtathleten auf der Hohenbahn

○ Die Hohenbahn-Sportzeit dieses Jahres wurde durch eine Veranstaltung des Sportsvereins München eröffnet. Dabei war Meister Ludwig Kalland gleich zweimal erfolgreich. Er gewann ein 800-Meter-Laufen überlegen in 1,58,9 Minuten und ein 2000-Meter-Laufen in 5,39,8 Minuten gegen Eberlein (5,44). Die Langstreckler bestritten unter beträchtlicher Anteilnahme der Zuschauer ein 15-Km-Gehen „Rund um den Nampfenburger Park“. Im Laufen siegte Wiedemann (München 1880) in 55,18 Minuten gegen seinen Vereinstameraden Mühlbauer, und bei dem Marathieren war Rippenberger (Post München) in 1,24,11,5 Stunden nicht zu schlagen.

Niederdeutsche Umschau

Zwei plattdeutsche Bühnen

(Zwei plattdeutsche, durch ihre Arbeit sehr bekanntgewordene Bühnen des Landes Oldenburg können auf zwei Jahrzehnte ihres Bestehens zurückblicken. Es sind die August-Sirichs-Bühne und die „Speeldeel Theater“. Die August-Sirichs-Bühne wurde 1921 als Spielabteilung des „Oldenburger Fring“ gegründet. Seit 1923 nannte sie sich „Niederdeutsche Bühne“ und wurde dem Oldenburgischen Staatstheater angegliedert. Bis 1927 wurde sie von Carl Randt erfolgreich geleitet. 1932 übernahm die Zeitung „Gustav Rudolf Sellner, der im Verein mit vielen Laienspielern auch das Gedichtspiel auf dem Voofholzberg und in Alteneich herausbrachte. — Die Speeldeel Theater war ursprünglich eine Abteilung des „Seimatereins für Jeener und Jeerland“. Später wurde sie aber eine selbständige Bühne, die in Nordoldenburg wertvolle Arbeit zur Erhaltung und Bereicherung der plattdeutschen Sprache geleistet hat.

Beim Holzfällen verunglückt

○ In Ausübung seines Berufes wurde in Widdum im Lande Wursten ein Holzfäller von einem herabgeschlagenen Ast getroffen und zu Boden geschlagen. Der Verunglückte erlitt erhebliche Rippenverletzungen.

Unfall an der Kreisstraße

○ Beim Holzschneiden wurde einem Tischlermeister in Ringstedt ein Stück Holz troh

größter Vorfallsmaßnahme derart aus der Hand geritten, daß er sich starke Verletzungen der rechten Hand zuzug. Der Tischlermeister hatte bereits vor einigen Jahren durch Unfall an der Kreisstraße einen Finger verloren.

Fahrtarten in „Rudfahrlarten“ verwandelt
○ Mit acht Jahren Juchthaus wurde in Hannover ein gefährlicher Verbrechen begangen, das sich auf Bahnhofsgebäude beschränkt hatte. In knapp acht Wochen hatte dieser Dieb zwischen Hamburg, Königsberg und Köln mehr als achtzigmal Kilometer auf der D-Zugstrecke zurückgelegt, vielfach mit gefälschten Fahrtarten, die er in „Rudfahrlarten“ verwandelte.

Folgen des Alkohols
○ Um die Folgen des Alkohols handelte es sich wieder einmal bei einem Verbrechen, das vor dem Sondergericht Bremen stattfand. Auf der Anlagebank sitzen die beiden Freunde A. und S. Beide sind kein unbefriedigtes Blatt mehr. A. ist wegen verübter Verbrechen und zweimal wegen Diebstahls verurteilt, und auch S. hat schon mehrere Male mit dem Strafgericht Bekanntschaft gemacht. Jetzt liegt die Sache, vor allem für A., ernster. Die Angeklagten haben eines Abends im Februar mit einem ihnen befreundeten Norweger sehr ausgiebig gegest, und als alle drei schon ziemlich betrunken waren, hat A. auf dem Heimweg dem Norweger aus der Tasche die Börse gestohlen, um mit ihr im Schutze der Verdun-

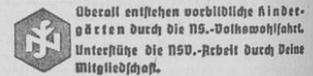
Arbeitsvertragsbrüche

○ Wir alle sehen heute an der Front, ab wir nun als Soldaten an der Frontfront oder in der Heimat an unserem Arbeitsplatz Dienst tun. Der Soldat, der seinen Platz verläßt, begeht Fahnenflucht. Der gleiche Maßstab ist heute auch an jeden anderen anzulegen, der widerrechtlich ohne anderen Grund seinen Arbeitsplatz aufgibt. Ein Arbeitsvertragsbruch liegt nach den Richtlinien des Reichsarbeitsministers nicht nur vor, wenn ein Folgejammer ohne Genehmigung des Arbeitgebers seinen Arbeitsplatz wechselt, sondern schon dann, wenn er unentschuldig aus dem vortübergehenden seine Arbeit verläßt, die Leistung von Überstunden absieht, oder beispielsweise durch übermäßigen Alkoholgenuss seine Arbeitsfähigkeit herabmindert. Abgesehen von den nachteiligen Folgen des Lohnausfalles, einer Umdeutung von der Krankenkasse und der Anrechnung auf die Urlaubszeit können durch die Arbeitsgerichte auch empfindliche Strafen verhängt werden.

setzung zu verschwinden. S., der an dieser Sache nicht beteiligt war, hat es aber nicht verstanden, am folgenden Tag mit einem Teil des gestohlenen Geldes zu verfrachten. Das Urteil lautet gegen A. auf ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus und zwei Jahr Gefängnis, während S. mit vier Monaten Gefängnis davonkommt.

Wegen ein Paar Gummistiefel ins Zuchthaus
○ Bei einem Bauern in der Umgegend von Neumünster verschwanden eines Nachts ein Paar Gummistiefel und noch andere Sachen. Als Täter wurde ein Einwohner ermittelt, der bereits so viel Einbrüche hinter sich hatte, daß er unter Polizeiaufsicht stand. Das Sondergericht verurteilte den Unverbesserlichen wegen Kleinfahndiebstahls zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus.

„Frau des Hauses“ speert Hausgeshiff in
○ Unter seltsamen Umständen fand man in der Lüneburger Heide ein Mädchen schwerverletzt auf. Es war eine Hausgeshiff, die bei ihrer Arbeitgeberin vergebens um Urlaub gebeten hatte. Die „Frau des Hauses“ lehnte nicht allein ab, sie setzte ihre Hausgeshiff obendrein in einem hochgelegenen Stodwer hinter Schloß und Riegel. Bei einem Fluchtversuch stürzte das Mädchen aus dem Fenster in die Tiefe.



Überall entstehen vorbildliche Kindergruppen durch die NSD-Volkshochschule. Unterföhne die NSD-Arbeit durch Deins Mitgedehst.



Fröhler Tanz der Dorfjugend. (Lebrun.)

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Es ist besondere Veranlassung zu dem Hinweis gegeben, daß die von holländischen, belgischen und estwigen sonstigen ausländischen Dienststellen den Normalarbeitsverhältnissen entsprechenden Lebensmitteln und Zulagearten im Reichsgebiet keine Gültigkeit haben. Vor Annahme dieser Karten werden die Kleinverleiher, Gaststätten usw. gewarnt.
Leer, den 19. April 1941.
Ernährungsamt des Kreises Leer. — Abteilung B.

Erfassung des Jahrganges 1923

Die männlichen Angehörigen des Jahrganges 1923 haben sich zwecks Anlegung eines Wehrnamensblattes am Sonntag, dem 27. April 1941, vorm. von 9-11 Uhr, auf dem hiesigen Gemeindebüro zu melden. Bei der Anmeldung sind sämtliche Personalpapiere wie Geburtsurkunde, Kennkarte, Arbeitsbuch usw. vorzulegen.
Hesfel, den 19. April 1941.
Der Bürgermeister.

Gemeinschaftseinsatz des Handwerks

Ich berufe zu
Dienstag, 22. April 1941, 17 Uhr,
im Großen Saal des Rathhauses eine
wichtige Versammlung
ein, zu der sämtliche zum Arbeitseinsatz aufgerufenen Handwerksmeister zu erscheinen haben.
Emden, den 19. April 1941.
Der Oberbürgermeister. K e n t e n.

Stellen-Angebote

Wir suchen möglichst sofort für unser Pumpwerk Tergast (Elektromotor-Betrieb, als Reserve Dieselantrieb) einen
Maschinisten
Wohnung ist vorhanden und muß bezogen werden.
Schriftliche Bewerbungen erbeten an die
Stadtwerke Emden - Wasserwerk -
Horsf-Wesfel-Str. 73.

Hausgeshiffin

für Geschäftshaushalt gesucht.
Hans Breymann, Papenburg, Spitting 1. 4.

Tagesmädchen

Suche auf sofort freundliches
Joh. Penning, Neermeer.

Mädchen

für Kantinenbetrieb
Kantine Gulske, Jeener i. D.

Fraulein

für meinen Privat-
haus, baldmöglich, ein älteres
Frau Fr. Peterßen Bwe., Barrell über Emden.

Junges Mädchen

ge sucht für Haushalt. Ge-
legenheit, sich im Kochen usw.
auszubilden. Entl. Pflichten-
mädchen.
Friedrich Oldenburg, Lübeck-Waldhof, Waldstraße 47/49.

Hausgeshiffin

zum 1. Mai oder später für
5-Personen-Haushalt gesucht
(Erwachsenen). Angen. Stellg.
Frau Gerhard Ebers, Meypen, Deichstraße 16.

Mädchen

am liebsten Landwirtstochter,
die selbst wirtschaften kann.
Schr. Angebote unter E 1487
an die D.Z., Emden.

Frisense

ge sucht. Montags frei.
Hermann Kelsage, Friseurmeister, Wilhelmshafen, Ulmenstraße 16.

Alleinmädchen

in Hausarbeit erf., mit etwas
Kochkenntnissen, ge sucht weg.
Heirat des heiligen Dauer-
stellung. Gr. Wäsche außerh.
Zahmargt Dr. Schiffer, Weelin-Pantow, Schönholzerstr. 1.

Pflichtjahrmädchen

zur Betreuung der Kinder u.
für leichte Hausarbeiten.
Ward Buurman, Cirkowehrum, Fernruf Lopperjum 19.

Arbeiter

oder kräftiger
Eofort ein

Lauffunge

ge sucht.
G. Wäbbens, Leer.

Gutsgehrtner

für Gut Christianstal.
Bewerbungen mit Zeugnis-
abschriften, Lichtbild und Ge-
haltssanprüchen erbeten an
Gutsverwaltung Christianstal,
Post Quals über Oldbg./Holst.

Wir stellen

2 Lastwagenführer

ein.
„Doornlaan“ Aktiengesellschaft
Norden.

Ge sucht für mein Baubüro in der Nähe Emdens bzw. in Leer eine

weibliche Hilfskraft

Ja. Fr. Kletemer, Bauunternehmung, Leer
Innenstraße 55.

Der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt

sucht zum baldmöglichsten Antritt

1 erfahrenen Schiffsmatler

für interessante und vielseitige Tätigkeit.
Schriftliche Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, lädenlosen Zeugnisabschriften und neuemem Lichtbild sind unter Angabe der Gehaltsanprühe und des frühesten Antrittstermins zu richten an das

Personalamt Berlin-Charlottenburg 2,
Berliner Straße 4-9.

Bezirksstellenleiter

Insolge Ablebens unseres langjährigen Mitarbeiters für Ostfriesland ist dieser Bezirk neu zu besetzen. Wir suchen eine geeignete Persönlichkeit als
Bezirksstellenleiter
die befähigt ist, eine vorhandene große Organisation erfolgreich zu betreiben und auszubauen.
Wir bieten Direktionsvertrag mit Gehalt und Spesen und zu gegebener Zeit Aufnahme in die Versorgungs-Einrichtung der Gesellschaft.
Geht. Bewerbungen erbeten wir an
„Deutscher Bauerndienst“ Versicherungs-Gesellschaften, Landesverwaltungsstelle Hannover, Weigertstraße 5.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld, altes Gold, Gold-Double
kauft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7. Ankaufsgenehmigungsbezeichnung C 40/2228.

deutlich geschriebene Anzeigen

Unleerlich geschriebene Anzeigen erhöhen den Geschäftserfolg und sind zeitraubend und mühsam. Sönen und uns Verbrü-

Denkt an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!